

Mitteldeutsche Volkszeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang Die Mitteldeutsche National-Zeitung erscheint täglich (außer Samstagen) mit 16 Seiten. Inhalt: Nachrichten, Politik, Kultur, Sport, Literatur, Wissenschaften, Feuilleton, etc. Preis: 15 Pf. per Stück. Abonnement: 4,50 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 15 Pf. Berlin, Schillingstr. 10. Redaktion: 10-12 Uhr. Druck: 7-11 Uhr. Nummer 7

Kabinettspolitik oder Kulissenpiel?

Die Ruhe vor dem Sturm

Vor interessanten Ausschussverhandlungen - Was plant Schleicher in Preußen?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 9. Jan.
In der deutschen Innenpolitik wird auch in der nächsten Woche aller Voraussicht nach nichts eintreten, was einer enghirnigen Entscheidung gleichkommen würde, die zwischen den Parteien das Spiel hinter den Kulissen er Internität zum Inhalt hätte. Es ist möglich, daß das Spiel hinter den Kulissen er Internität zum Inhalt hätte. Es ist möglich, daß das Spiel hinter den Kulissen er Internität zum Inhalt hätte.

Schreibbare Ereignisse sind wohl nur in den am 10. Januar beginnenden Verhandlungen der Reichstagsausschüsse zu erwarten. Der Geschäftsausschuß des Reichstages wird von dem Kabinett von Schleicher die Vorlage des Etats fordern und auf diese Forderung wird nach unseren Informationen der von Schleicher nur antworten können, daß man sich selbst im Gremium des Kabinetts über den Etat noch in keiner Weise einig ist. Wenn behauptet wird, daß der Reichsfinanzminister über den Etat sprechen werde, so wird das nur insoweit stimmen, als Graf Schwerin-Krosigk irgendwelche belanglosen Nebenarten vom Etat lassen will, die zwischen den Parteien das Spiel hinter den Kulissen er Internität zum Inhalt hätte.

Der Ausschuss des Reichstags für Arbeitsbeschaffung sind in den nächsten Tagen werden gebildet werden und diese, die sich im allgemeinen als uninteressiert gezeigt haben, glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß Herr Gercke sein Versagen vor den Reichstagsausschüssen damit zu entschuldigen versuchen wird, daß er die Bürokratie der Ministerien der Arbeitsbeschaffung nicht imstande war, die ihm zugetragenen Aufgaben zu erfüllen. Im Reichskabinettsrat selbst ist man sich über das, was getan werden soll, auf keinem Gebiet einig. Es ist ein planloses Weiterverarbeiten, was sich augenscheinlich ereignet, und es steht den Herren des Kabinetts von Schleicher schlecht an, über die Zeiten der sozialistischen Regierungen die stets gefüllte Schale ihres Scheiters anzugießen, denn die Zustände der damaligen Zeit unterscheiden sich von den heutigen Zuständen nur dadurch, daß sich die Interessenkämpfe zur Zeit der Koalitionsregierungen bis zu einem gewissen Grade vor der Öffentlichkeit abspielten, während man unter dem autoritären System auf den Gedanken gekommen ist, die Kämpfe von einwärts mit denselben Mitteln, mit derselben Schärfe, mit denselben Mitteln, aus denselben Quellen, aber im Geheimen abzuspielen, auszutragen, kanzeln, fern der Öffentlichkeit, auszutragen.

Da Herr von Schleicher von seinem Vorgänger von Papen das Reichs-Kommissariat für Preußen übernommen hat, wird auch in den nächsten Wochen zur politischen Debatte stehen. Die Verhandlungen des Herrn von Schleicher mit dem Reichs-Kommissar Otto Braun haben nach unseren Informationen vor allem

Notverordnung einbringen würde, wird von Seiten der Reichsregierung mit einer neuen Klage vor dem Staatsgerichtshof gerechnet werden müssen. Herrn von Schleicher scheint über diese Pläne der Sozialdemokratie uninteressiert zu sein. Pläne, deren Zweckmäßigkeit für die Sozialdemokratie allerdings nicht recht begründet sein dürfte.

Was wird Schleicher tun?

Was Schleicher tun wird, scheint er selbst noch nicht zu wissen. Man muß sich deshalb notgedrungen bei der Erforschung eventueller Möglichkeiten an jene Leute halten, die sich zu Herrn von Schleicher rechnen oder auf die Herr von Schleicher rechnen zu können glaubt. Von Interesse ist da ein Leitartikel der "Täglichen Rundschau", der zwar auch keine ganz konkreten Angaben macht, aber immerhin doch gewisse Schlässe zuläßt. Es heißt da u. a.:

"Handelt dieser Mensch, jetzt er keine Ideen mehr, löst er Tat auf Tat folgen und entspricht alles dieses dem dumpfen Willen des (Fortsetzung auf Seite 2.)"

Unsere Parole ist geblieben: Einheitsfront der Sozialisten

Von Alfred Straßburg.

Eine der umstrittensten Fragen der Innenpolitik ist: Soll sich die SEDAP, an einer Regierungs- und Parteiverordnung beteiligen oder nicht? Diese Frage wird je nach der Grundeinstellung der Sozialisten beantwortet. Die Anhänger der "Abstammungstheorie" werden eine Beteiligung der SEDAP, ein Einbeziehen der wertvollsten nationalen Kräfte, wie sie sagen, in die staatspolitische Verantwortung nicht ungerne sehen - unter der Voraussetzung, alles bleibt beim Alten, keine wesentlichen politischen Experimente, kein Eingriff in die Wirtschaft usw. Es ist möglich, hierzu festzustellen, daß unter einer dergleichen Voraussetzung natürlich eine Regierungsbeteiligung von nationalsozialistischen Kräften untergar nicht und selbstverständlich, daß kein Nationalsozialist daran gedacht hat, auf der Plattform des Reichstagsausschusses in die Regierung einzutreten, Hitlers "Mein" am 18. August und Gregor Straßers staatspolitischer Appell an die Gewerkschaften beweisen, daß die nationalsozialistische Führung nicht daran denkt, Grundzüge und Ziele des nationalen Sozialismus nur um einige Ministerposten preiszugeben.

Auf der anderen Seite jedoch wird gefagt werden, daß unter den gegebenen Voraussetzungen eine Regierungsbeteiligung nicht grundsätzlich abzulehnen ist, wenn sie uns ein Stück Weges unserem Ziel näher bringt. Entscheidend ist allerdings, daß wir in dieser Regierung den maßgebenden Einfluß haben. Politik ist nicht einmal nach Wischnski die "Kunst des Möglichen". Es kommt immer nur auf das Ziel an, das man verfolgt, was folgen muß mit dem jeweils unter den gegebenen Umständen gegebenen Möglichkeiten. Eine Regierung, getragen von den Kräften des Arbeitertums ist etwas ganz anderes, als ein Kabinettsrat der Arbeitertums, dessen Autorität auf der "göttlichen Ordnung" des Obrigkeitstums fußt.

Die Einstellung der SEDAP, ergibt sich schon aus ihrem Namen: sie nimmt Partei für die Arbeiter der Strömung und der Partei. Man kann daher nicht leugnen, daß eine Koalition der aufbauwilligen Kräfte der verschiedenen Lager des deutschen Arbeiterums durchaus in der nationalsozialistischen Forderung liegt: Einheitsfront der Sozialisten auf der Grundlage des nationalen Sozialismus, auf der Grundlage des deutschen Sozialismus.

Es gibt nur zwei Wege: entweder man geht den Weg der Koalition in der Regierung oder den Weg der Koalition auf der Straße. Immer aber können für den nationalen Sozialismus nur Koalitionsgegner in Frage, die Krise des Kapitalismus überwinden wollen durch eine neue Wirtschaft, Gesellschafts- und Staatsstruktur. Die Zeit des Kapitalismus ist endgültig vorbei, ihr Träger war das Völkertum. Wir befinden uns heute in einer Zeit des Überganges zur sozialistischen Lebensform, ihr Träger ist das Arbeiterum. In überzeugender Weise schreibt Graf zu Pappenloeb in seinem "Meinwort" vom 30. Juli 1932: "Die Arbeiterfrage und Arbeitnehmerräte müssen und werden die Zukunft des deutschen Volkes beherrschen, in ihnen hängt fast alles, es wird Sache des Arbeitertums sein, sich außerhalb der Parteien oder über sie hinweg in Zeichen des deutschen Sozialismus zusammenzufinden."

Treue um Treue

Die letzte Fahrt des unbekanntesten Arbeiterjugend

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung.)

Berlin, 8. Jan. Tiefe graue Wolken hingen über der Reichshauptstadt. Durch die Straßen zogen die kampferprobten Kolonnen der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, die frühe Abendstunde der SS die fremden Gestalten der SS. Dampf klangen die Trommelwirbel durch die Straßen der Reichshauptstadt, dumpf klangen die Tritte der Johannaufzüge auf dem alten Pflaster. Von den Schreibern der nationalsozialistischen Freiheitszeitungen webten die Trauerfahnen, webten jene Zeichen, die von Opfer und Kampf, von Ergeben und Tod klangen.

Walter Wagner lagirte vor zu Grab, den unbekanntesten Arbeiterjugend aus dem Berliner Wedding, den jungen Sittner und Kampfer, der vielleicht nicht verstandsmäßig, aber gefühlsmäßig wurde, wo sein Platz war, aber in unfernen Reihen in der Armee der deutschen Revolution mitkämpfte und mit Blut, mit siegte und starb. Am der Wende zum neuen Jahr traf ihn der Vorstoß, in der Nacht, da das neue Jahr begann, da hauchte er sein junges Leben aus, da trat er ein in den Sturm unferner unvorstelllichen Hoffen, das wurde auch er zu einem Jungen unferner Idee, zu einem Jungen unferner Kampfes, zu einem Jungen, der seine Treue und seinen Glauben mit dem Höchsten befestigt hatte, was ein Mensch besitzt, mit seinem jungen Leben.

Vier Pferde zogen die Leiche des unbekanntesten Jungen, den man begreift, wie man in früheren Jahren einen König behergen hätte. Und hinter dem Reichenwagen, hinter dem Sarg, auf dem die Leiche der deutschen Freiheit lag, schritten die zwei Menschen, denen ein feiger Mörder das Leben, was ihnen Inhalt ihres Lebens war, ihren Jungen, ihr Kind, für das sie gearbeitet und gekämpft hatten, für dessen Zukunft sie alles hergaben.

Rangsam senkte sich die Dämmerung über den Friedhof. Alle Kolumnen verfielen. Durch das Spalter der zu Stambildigen, farbigen SS-Leute wurde der Sarg getragen. Fackeln klangen am Grab auf und jenes Lied erklang, mit dem wir schon so manchen unferner Weihen der Hülfe Erde übergeben haben, das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen und Standarten, die Wimpel senkten sich, Stumm standen die Tausende mit erhobenen Arm. Aus der Ferne, aus der Stadt, drangen verwehte Klänge von Glöden. Dann sprach der Pfarrer, warme herzliche Worte fand der Begräber. Es war ein evangelischer Pfarrer, der sprach, obgleich der Arbeiterjugend Walter Wagner ein treuer Sohn der katholischen Kirche gewesen war. Aber man hatte dem armen, vom Mord verurteilten Leich des 16jährigen Jungen die letzten Ehren der katholischen Kirche verweigert, man wollte ihn einsargen lassen, ohne Gebet und ohne Segen, wie einen Marxisten, wie einen räubigen Hund, den man totgeschlagen hätte.

Warum? Weil er sich zum Nationalsozialismus bekant hatte", weil er mit der ganzen Bekantung seines jungen Lebens für sein Volk, für seine Heimat stritt, weil er sein Volk über alles liebte und weil er sich einsetzte für die Idee, die die Zukunft des deutschen Volkes gestalten wird und gestalten muß, weil es sonst kein Deutschland mehr geben wird.

Dann nahmen wir Abschied. Einmal noch blickten wir hinein in die dunkle Gruft, aus der die Fahne des Dritten Reiches zwischen der Bracht der Klümmen leuchtete. Stunden um Stunden - klanglich war es dunkel geworden - marschierten die anderen Kolonnen der SA, und der SS, und die Hülferjugend vor bei an der Gruft. Aus dem Dunkel des Friedhofs hinaus in das blendende Licht der Straßen der Reichshauptstadt. Die Gestalten strahlten sich, die Kolonnen schritten Triit, die Trommeln wirbelten, die Hörner gellten, die regenweisen Fahnen bewegten sich im Abendwinde. Die SA, marschierte! Hinein in das Leben, hinein in die Stadt. Hehntausende standen dicht gedrängt, als die ersten Formationen der SA, und SS, im Aufmarsch aufmarschierten. Stunden dauerte der Aufmarsch der braunen Front, bis daß sich, als sich der Abend senkte, auf dem historischen (Fortsetzung auf Seite 2.)

Die preußische Frage

In den nächsten Wochen zur politischen Debatte stehen. Die Verhandlungen des Herrn von Schleicher mit dem Reichs-Kommissar Otto Braun haben nach unseren Informationen vor allem



BLICK ÜBER HALLE

Zählenerperimente, von denen niemand sagt wird

Ernährungsindex sinkt erstmalig unter den Friedensindex
Die Kosten der Lebenshaltung haben sich in den letzten 14 Tagen weiter gemindert. Der Gesamtwert ist von 1,161 auf 1,146 zurückgegangen, und der Ernährungsindex im besonderen ist zum ersten Male in der nun schließlichen Beobachtung, sogar unter den Friedensindex gesunken. Denn die Kosten der vier wichtigsten Ernährungsarten der hiesigen Arbeiterfamilie, die als Berechnungsgrundlage dient, sind zum ersten Male unter den Friedensbetrag von 75,00 RM. zurückgegangen. Die rückläufige Bewegung der Butter- und der Eierpreise hat diesen bestimmenden Einfluß auf die Bewegung der Lebenshaltungskosten ausgeübt.

„Fliegende Hamburger“ auf der Strecke Kassel-Halle-Cottbus?

Wie wir erfahren, sollen an zukünftiger Stelle der Reichsbahnverwaltung Erwägungen fassen, die dahin gehen, unter die Strecken, auf denen baldig der Einfluß der neuen Motorlokomotiven der Reichsbahn erfolgen soll, auch die Strecke Halle-Cottbus, die mit rund 350 Kilometern die kürzeste Verbindung zwischen Westpreußen, dem mitteldeutschen Anhaltgebiet und der Niederlausitz, dem Einfallstor zum Osten, darstellt, einzuwickeln. Die Verwaltung hierfür sollen kein unangenehm Ergebnis gehabt haben. Die Bemerkungsdirektor dieser wirtschaftlich bedeutenden Strecke ist nach immer günstig.

Grundsätzlich wichtige Entscheidung des preussischen Dienststrafhofes

Aus einer grundsätzlichen wichtigen Entscheidung des preussischen Dienststrafhofes teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgenden Auszug mit: Der Dienststrafrichter darf auch über solche Verfassungen urteilen, die nicht in dem Befehl über die Einleitung des Dienststrafverfahrens erwähnt sind; denn der Einleitungsbeschluss steht nicht dem Strafprozessualen Eröffnungsbeschluss gleich. Dessen Bedeutung kommt vielmehr im Dienststrafrecht der Aufschubungsschrift zu, die den Gegenstand der Urteilsfindung des Dienststrafrichters maßgebend umgrenzt. (Brand: Die preussischen Dienststrafordnungen, 1932, S. 243. Abm. 1. und 2. Teil, Sonderdruck vom 8. Juni 1925. Deutsche Juristengesellschaft, 1925, Spalte 1744.) Die im Einleitungsbeschluss nicht erwähnten Verfassungen müssen allerdings in der Voruntersuchung ediziert worden sein, und es muß ein Angeklagter Gelegenheit gegeben worden sein, zu ihrer Geltung zu verhandeln. Es genügt aber, wenn dem Angeklagten durch Überlegung der Abschriften der Gutachten und Protokolle über die Vernehmungsmängel das Ergebnis der Voruntersuchung auch hinsichtlich der im Einleitungsbeschluss nicht erwähnten Verfassungen genügend bekannt gemacht und ihm Gelegenheit zu seiner Verteidigung gegeben worden ist. — Urteil vom 16. Dezember 1932 in D. 98/32.

„Fliegende Hamburger“ auf der Strecke Kassel-Halle-Cottbus?

Wie wir erfahren, sollen an zukünftiger Stelle der Reichsbahnverwaltung Erwägungen fassen, die dahin gehen, unter die Strecken, auf denen baldig der Einfluß der neuen Motorlokomotiven der Reichsbahn erfolgen soll, auch die Strecke Halle-Cottbus, die mit rund 350 Kilometern die kürzeste Verbindung zwischen Westpreußen, dem mitteldeutschen Anhaltgebiet und der Niederlausitz, dem Einfallstor zum Osten, darstellt, einzuwickeln. Die Verwaltung hierfür sollen kein unangenehm Ergebnis gehabt haben. Die Bemerkungsdirektor dieser wirtschaftlich bedeutenden Strecke ist nach immer günstig.

Rote Horden überfallen das SA-Heim

Mit Steinen gegen weheloze SA-Leute - Merkwürdiges Verhalten der Polizei

Wir haben des öfteren in der letzten Zeit kommunistische Überfälle auf Nationalsozialisten anbringen müssen. Durch die Latenzlosigkeit der Regierung Schleider diesem Gesindel gegenüber ist es nun schon so weit gekommen, daß die roten Horden Wehrkreis organisiert Bandenüberfälle durchzuführen. Ganz besonders unser neuer eingerichteter SA-Heim, das vielen erwerbslosen Menschen, die nichts zu essen haben, und sonst auf der Straße liegen würden, Unterstützung und Nahrung gibt, ist den Kommunisten ein Dorn in den Augen, da hier der deutsche Sozialismus praktisch verwirklicht ist. Sie beabsichtigen, das ihnen ihre Anhänger davon lauten, wenn sie sehen, wo anständig etwas gegen die Roten unserer erwerbslosen Volksgenossen getan wird.

Am 7. Januar gegen 13 Uhr entstand vor dem SA-Heim in der Merseburger Straße zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der KPD, eine Schlägerei, an der sich etwa 100 Personen beteiligten. Beide Parteien bewarnten sich gegenseitlich mit hartem Material angetriebenen Molotowkugeln. Im Verlauf der Schlägerei ist von Seiten der Nationalsozialisten zwei Schiffe gefallen, die wie sich ergab, aus einer Schredschiffpille abgeben worden sind. Ein Polizeibeamter gab einen Warnschuß in die Luft ab, um die Streitenden zu trennen. Beim Eintreffen von Polizeikräften hatten sich beide Parteien zurückgezogen, die Nationalsozialisten in ihr SA-Heim, die Kommunisten in die ebenfalls in der Nähe gelegene Erwerbslosenfakultät der KPD, die sich genommen werden. Die Angehörigen sind nicht festgehalten worden. Die Auseinandersetzung ist durch einen früheren Nationalsozialisten entstanden, der vor kurzem zur

Am 7. Januar gegen 13 Uhr entstand vor dem SA-Heim in der Merseburger Straße zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der KPD, eine Schlägerei, an der sich etwa 100 Personen beteiligten. Beide Parteien bewarnten sich gegenseitlich mit hartem Material angetriebenen Molotowkugeln. Im Verlauf der Schlägerei ist von Seiten der Nationalsozialisten zwei Schiffe gefallen, die wie sich ergab, aus einer Schredschiffpille abgeben worden sind. Ein Polizeibeamter gab einen Warnschuß in die Luft ab, um die Streitenden zu trennen. Beim Eintreffen von Polizeikräften hatten sich beide Parteien zurückgezogen, die Nationalsozialisten in ihr SA-Heim, die Kommunisten in die ebenfalls in der Nähe gelegene Erwerbslosenfakultät der KPD, die sich genommen werden. Die Angehörigen sind nicht festgehalten worden. Die Auseinandersetzung ist durch einen früheren Nationalsozialisten entstanden, der vor kurzem zur

Am 7. Januar gegen 13 Uhr entstand vor dem SA-Heim in der Merseburger Straße zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der KPD, eine Schlägerei, an der sich etwa 100 Personen beteiligten. Beide Parteien bewarnten sich gegenseitlich mit hartem Material angetriebenen Molotowkugeln. Im Verlauf der Schlägerei ist von Seiten der Nationalsozialisten zwei Schiffe gefallen, die wie sich ergab, aus einer Schredschiffpille abgeben worden sind. Ein Polizeibeamter gab einen Warnschuß in die Luft ab, um die Streitenden zu trennen. Beim Eintreffen von Polizeikräften hatten sich beide Parteien zurückgezogen, die Nationalsozialisten in ihr SA-Heim, die Kommunisten in die ebenfalls in der Nähe gelegene Erwerbslosenfakultät der KPD, die sich genommen werden. Die Angehörigen sind nicht festgehalten worden. Die Auseinandersetzung ist durch einen früheren Nationalsozialisten entstanden, der vor kurzem zur

SA marschiert ...

Ein machtvoller Propagandamarsch der halleischen Nationalsozialisten - Ein kriegsstarbes Regiment von Adolf Hitler Armee zieht durch die Straßen - Ohnmächtige Wut des marxistischen Gesindels

Erhebliche Marchmusik, der feste Schritt marschierender Divisionen ließ gestern Mittag Halle aufhorchen. Was gibt's? Neugierig wurden die Fenster aufgerissen, aus den Nebenstraßen kamen die Leute angestarrt, alles blieb stehen. Und dann kamen sie marschierend, die braunen Nationalsozialisten, unabweisbar die geschlossenen Glieder und Säue, Sturmtruppe auf Sturmtruppe, ein herrliches Bild.

Am Sonntag gab es für Halle nur ein G (Sprache) der Propagandamarsch der NSDAP, und überall, wo man auch hinbrachte, vernahm man, wie gewaltig der Eindruck war, den ein hiesiger Marsch machte. Begleitete wurden gegen mit dem SA-Marsch der Kommunisten, in immer schärferen Maßstab Jünger auch in ihren eigenen Genossen schlechter ab. Dort abhinfahrend, ungeordnete Masse, mit dem SA-Marsch, die sich nur aus der halleischen Organisation zusammensetzte.

Keiner konnte sich dem Eindruck dieses SA's entziehen. In den Straßenrändern bildeten sich spontane Saliere, Freude leuchteten aus den Augen derer, die den Zug kommen sahen. Und die Straße wurden emporgedrückt, die einzelne Fahne gerührt. „Sei Hitler“ hallte es durch halles Straßen.

Am Sonntag gab es für Halle nur ein G (Sprache) der Propagandamarsch der NSDAP, und überall, wo man auch hinbrachte, vernahm man, wie gewaltig der Eindruck war, den ein hiesiger Marsch machte. Begleitete wurden gegen mit dem SA-Marsch der Kommunisten, in immer schärferen Maßstab Jünger auch in ihren eigenen Genossen schlechter ab. Dort abhinfahrend, ungeordnete Masse, mit dem SA-Marsch, die sich nur aus der halleischen Organisation zusammensetzte.

Sturm auf Sturm marschierte geschlossen, ein vorweg der Gausleiter Hg. Jordan mit Hg. A. L. er, dem Führer der SA, und Hg. G. G. a. er, dem Führer der SA. Dies ist ein einziger Sturm folgte, obwohl nach marxistischen Entschlüssen mindestens drei aufgestellt waren. In begünstigender Disziplin marschierte der Zug durch halles Straßen, zuerst die SA, dann die Säue der Standarte 36, die Amtswalter der Kreisleitung Halle und schließlich die Hitlerjugend. Dann kamen die Mitglieder der NSDAP, „Graue Wölfe“ und zum Schluß noch einmal die SA.

Am Sonntag gab es für Halle nur ein G (Sprache) der Propagandamarsch der NSDAP, und überall, wo man auch hinbrachte, vernahm man, wie gewaltig der Eindruck war, den ein hiesiger Marsch machte. Begleitete wurden gegen mit dem SA-Marsch der Kommunisten, in immer schärferen Maßstab Jünger auch in ihren eigenen Genossen schlechter ab. Dort abhinfahrend, ungeordnete Masse, mit dem SA-Marsch, die sich nur aus der halleischen Organisation zusammensetzte.

Während die KPD, einseitlich der Antifa, die Herrschaft der Straße in Halle an die NSDAP, abgeben hat, sucht sie in letzter Zeit einen Ersatz darin zu finden, daß sie einzelne Nationalsozialisten auf der Straße anpöbeln. Es liegen bei der Leitung der NSDAP, mehrere Meldungen vor, daß in der vergangenen Woche uniformierte Antifalisten Mitglieder der NSDAP, nicht nur abends, sondern auch am Tage provoziert und belästigt haben.

Am Sonntag gab es für Halle nur ein G (Sprache) der Propagandamarsch der NSDAP, und überall, wo man auch hinbrachte, vernahm man, wie gewaltig der Eindruck war, den ein hiesiger Marsch machte. Begleitete wurden gegen mit dem SA-Marsch der Kommunisten, in immer schärferen Maßstab Jünger auch in ihren eigenen Genossen schlechter ab. Dort abhinfahrend, ungeordnete Masse, mit dem SA-Marsch, die sich nur aus der halleischen Organisation zusammensetzte.

KPD. überfällt weheloze Mädchen

Während die KPD, einseitlich der Antifa, die Herrschaft der Straße in Halle an die NSDAP, abgeben hat, sucht sie in letzter Zeit einen Ersatz darin zu finden, daß sie einzelne Nationalsozialisten auf der Straße anpöbeln. Es liegen bei der Leitung der NSDAP, mehrere Meldungen vor, daß in der vergangenen Woche uniformierte Antifalisten Mitglieder der NSDAP, nicht nur abends, sondern auch am Tage provoziert und belästigt haben.

Am Sonntag gab es für Halle nur ein G (Sprache) der Propagandamarsch der NSDAP, und überall, wo man auch hinbrachte, vernahm man, wie gewaltig der Eindruck war, den ein hiesiger Marsch machte. Begleitete wurden gegen mit dem SA-Marsch der Kommunisten, in immer schärferen Maßstab Jünger auch in ihren eigenen Genossen schlechter ab. Dort abhinfahrend, ungeordnete Masse, mit dem SA-Marsch, die sich nur aus der halleischen Organisation zusammensetzte.

Das antisozialistische Wörterlexikon

wieder einmal Verwendung. Eine Kommunistin hielt ihre Junge frei so schön, daß sie diese besaustigte. Als sich das eine Hitlermädchen einmal herumdrehte, wurde sie von drei beiden Kommunistinnen tätlich angegriffen und bedrückt.

Am Sonntag gab es für Halle nur ein G (Sprache) der Propagandamarsch der NSDAP, und überall, wo man auch hinbrachte, vernahm man, wie gewaltig der Eindruck war, den ein hiesiger Marsch machte. Begleitete wurden gegen mit dem SA-Marsch der Kommunisten, in immer schärferen Maßstab Jünger auch in ihren eigenen Genossen schlechter ab. Dort abhinfahrend, ungeordnete Masse, mit dem SA-Marsch, die sich nur aus der halleischen Organisation zusammensetzte.

Den Vater beim Reinigen des Jagdgewehres erschossen

Schwerer Unfall durch unglücklichen Zufall
Der Althaber Fritz Wänike war ein
bekanntester Jäger und wollte auch seinen 13-
jährigen Sohn recht bald mit dem Jagdgewehr
umgehen lehren. Er übergab ihm deshalb
jedesmal, wenn er von der Jagd zurückkam,
seine Waffe zur Reinigung. Am Sonntag
kam M. wieder einmal sehr spät von einem
Jagdausflug zurück und übergab sein Gewehr
seinem Sohn. Der Junge zog das Ge-
wehr seinem Vater. Zu diesem Augenblick
fiel sich ein Schuss und eine Schrotladung —
die der Vater verfeuert hatte herauszuschießen
— traf Fritz Wänike in die linke Brust.
Er wurde so schwer getroffen, daß er sofort
starb. Wie einmündig festgestellt wurde,
handelt es sich um einen Unglücksfall.

Untererschlagungen bei einem Sparverein?

Die Presse stellt der Reichsbahn-
direktion Halle (Saale) folgende
Fragen:
1. Befanden sich bei der Reichsbahn-
direktion Halle (Saale) im Jahre 1929
(schließlich 1930) irgendwelche Spar-
vereine?
2. Falls ja, wieviel Sparvereine?
3. Wieviel Mitglieder?
4. Wieviel Sparbeiträge?
5. Wieviel Sparausgaben?
6. Wieviel Sparüberschüsse?
7. Wieviel Sparverluste?
8. Wieviel Sparüberschüsse?
9. Wieviel Sparverluste?
10. Wieviel Sparüberschüsse?
11. Wieviel Sparverluste?

haben sich Unregelmäßigkeiten ergeben,
die von der Reichsbahndirektion Halle (Saale)
zurzeit eingehend untersucht werden. Die sofort
nach Bekanntwerden der Vorwürfe eingeleiteten
Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Nach
vollständiger Klärung der Sachlage werden die etwa
notwendigen Schritte sofort getan werden.

Kultusminister Kähler in Halle

Der Kultusminister Kähler ist in Halle
besucht. Er hat am Sonntag den 7. Januar
nach kurzem Aufenthalt im Alter von 12 Jahren
unser liebes Töchterchen
Gertrud Franz
Dies zeigen tiefbetäubt an
Willi Franz und Frau
Linda, geb. Wagner u. Schwelmer
Halle (Saale), den 9. Januar 1933
Verbindung findet Dienstag, den 10. Januar, nachm. 2.30 von Oudantien-
haus 1. aus Halle.

Walhalla

Zum letzten Male
Frühling in
Heidelberg
Morgen Premierer
Madel ade
5 Bilder a. d. Leben
des großen Tenors
Musik v. Depold

Meys Stoffkragen

1 Dtzd. 250
Niederlage bei
H. Schnee nicht.
Gr. Steinstr. 84

3 Degenloge

Dienstag, 10. Januar 1933, 20 Uhr
Jema Thümmel
Fritz Weigmann
Werte für 2 Stalere
Starten von 9.50 bis 2.30, bei Hofbahn,
Bismarck, Verkehrslokal.

Zeit

Preussischer Hof, Zeit
Freitag, den 6. Januar abends 8 Uhr
Lustiger
Abend
des Meisterher-
maristen im
Rundfunk und
Pokalgewinners
Arthur Prell
der König des
Humorsperson-
lich, welcher
durch seine un-
zähligen Schall-
platten bekannt
ist. Millionen
Hörer hat er
schon durch
Rundfunk er-
götzt. Sie lachen
fröhlich zu über-
all wo „Arthur“ binkommt erwartet ihn
ein ausverkauftes Haus. Zeitig kommen
sicher gute Plätze.
Mitwirkende:
E. Müller, bekannt durch Rundfunk;
P. Müller, Meister am Pilsener Bier;
H. Müller, Operntenor.
Preis: im Vorverkauf im Zigarrenhaus
Reinhold, Kalbstraße, 50 Pfennig und nu-
meriert 80 Pfennig; an der Abendkasse kleinen
Aufschlag. Arbeitsloose 40 Pfennig.

Summiwaren

Spezialgeschäft
Summi-Bieder
Große Steinstraße, Brühlstraße (Markt)

„Erwerbslose spielen für Erwerbslose“

Nach dem gelungenen ersten Theaterabend
der „Vereinsgesellschaft Halleischer Bühnenkünstler“
am 11. und 12. Januar abends 8 Uhr im Schillertheater
den tollen, humorvollen dreiflächtigen Schwanz
„Der Meisterboger“ von Otto Schwarz und
Carl Mathern. Donnerstag, den 12. Januar,
findet an diesem für die Kinder um 15 Uhr die
Vorbereitung der Abendvorstellungen des
„Der Meisterboger“ statt. Die Vorstellungen sind
nur für Erwerbslose und Rentempfänger.
Der Eintrittspreis beträgt wieder auf allen
Plätzen 20 Pf. für die einmalige Kinder-
vorstellung 10 Pf. Für die Abendvorstellungen
findet die Eintrittskarten diesmal nummeriert,
Vorverkauf ab Dienstag, den 10. Januar, tags
von 11-13 Uhr und ab 19 Uhr an der
Kasse des Schillertheaters gegen Vorzeigung des
Stempelausweises.

Bewegtes Wochenende

Sonntag gegen 16.30 Uhr wurde in einem
Kaufhaus in der Großen Ulrichstraße eine Frau
beim Diebstahl ertappt. Die Durchsuchung
ergab, daß sie bereits vorher in einem anderen
Geschäftsbauwerk Diebstahlsverbrechen im Werte
von 35 Mark gestiftet hatte. Die Frau wurde
festgenommen.

Wo gehen wir hin?

Stadtheater: 17 bis 19.45 Uhr, „Domröschen“
20 bis 22 Uhr, „Wetter für morgen“
Veränderlich.
GZ. Riechplatz: „Grün ist die Weide.“
GZ. Gr. Ulrichstraße: „Die hölzernen Kreuze.“
GZ. Schwanberg: „Der träumende Mund.“
Ufa-Theater: „J. J. 1 antwortet nicht.“
Nitterhaus-Theater: „Lumpen-Kabarett.“
Kapitol-Theater: „Die Tänzerin von Cambray.“

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute

Arbeitsgemeinschaft deutscher Geschäftleute
Zusammenkunft findet
morgens 9 Uhr im Ufa-Theater,
Berliner Straße. Erhalten ist Pflicht.

Deutscher Geschäftsmann, Deine Anzeige

erschließt in die M.Z.!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1711337019330109-15/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit wöchentlichem Beilage- und Belegblatt. — Fernschreiber bei Bestellung infolge des Verfalls des Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Montag, 9. Januar 1933

Berlin, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anzeigen, Fernschreiber siehe Seite 6 unter dem Anzeigenschein. — Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 7

Kabinettspolitik oder Kulissenspiel?

Die Ruhe vor dem Sturm

Vor interessanten Ausschussverhandlungen - Was plant Schleicher in Preußen?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Jan.

In der deutschen Innenpolitik wird auch in der nächsten Woche aller Voraussicht nach nichts eintreten, was einer endgültigen Entscheidung gleichkommen würde. Es ist möglich, daß das Spiel hinter den Kulissen an Intensität zunimmt, aber alles wird sich wahrscheinlich im geheimnisvollen Zwielicht abspielen und den Augen der deutschen Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Sichtbare Ereignisse sind wohl nur in den am 10. Januar beginnenden

Verhandlungen der Reichstagsausschüsse zu erwarten. Der Haushaltsausschuss ist am 10. des Reichstages wird von dem Kabinettschef Schleicher die Vorlage des Etats fordern und auf diese Forderung wird nach unseren Informationen Herr von Schleicher nur mit Worten antworten, daß man sich selbst im Gremium des Kabinetts über den Etat noch in keiner Weise einig ist. Wenn behauptet wird, daß der Reichsfinanzminister über den Etat sprechen werde, so wird das nur insoweit stimmen, als Graf Schwerin-Krosigk irgendwelche belanglosen Nebenbarten vom Stapel lassen wird, die zwischen den Reihen des Eingeländnis der Unfähigkeit des Kabinetts, einen Etat herauszubringen, enthalten dürften.

Mit einer Weibung der Arbeiten der Reichstagsausschüsse ist höchsten von Seiten des Dr. Gerke zu rechnen. Die mit sozialer Romp angegliedrigten

ein für Herrn von Schleicher allzu günstiges Ergebnis gehabt. Betont werden muß allerdings, daß die Schuld daran nicht etwa Herr von Schleicher trägt, denn er wäre gern zu manchen Konzessionen bereit gewesen, sondern daß es vielmehr Otto Braun gewesen sein dürfte, der sich in gewissen Dingen hoch zeigte. Braun hofft, wie glaubhaft behauptet wird, auf irgendeine Weise eine Renaissance der Sozialdemokratie zustande zu bringen. Man denkt sich die Sache so, daß die Hohheitsregierung Braun wohl den preußischen Haushalt im Landtage einbringen, die Verantwortung aber ablehnen und im Falle einer Zurückweisung des Haushalts durch die preußische Volksvertretung die Auflösung des Landtages mit der Begründung der Arbeitsunfähigkeit herbeiführen will. Wenn die kommissarische Regierung den Etat durch

Notverordnung einbringen würde, wird von Seiten der Hohheitsregierung mit einer neuen Klage vor dem Staatsgerichtshof gerechnet werden müssen. Herr von Schleicher scheint über diese Pläne der Sozialdemokratie uninteressiert zu sein, Pläne, deren Zweckmäßigkeit für die Sozialdemokratie allerdings nicht recht begründet sein dürfte.

Was wird Schleicher tun?

Was Schleicher tun wird, scheint er selbst noch nicht zu wissen. Man muß sich deshalb notgedrungen bei der Erforschung eventueller Möglichkeiten an jene Leute halten, die sich zu Herrn von Schleicher rechnen oder auf die Herr von Schleicher rechnen zu können glaubt. Von Interesse ist da ein Leitartikel der „Schleicher'schen „Täglichen Rundschau“, der zwar auch keine ganz konkreten Angaben macht, aber immerhin doch gewisse Schlüsse zuläßt. Es heißt da u. a.:

„Handelt dieser Kanzler, legt er seine Ideen durch, läßt er Tat auf Tat folgen und entspricht alles dieses dem dumpfen Willen des (Fortsetzung auf Seite 2.)

Unsere Parole ist geblieben! Einheitsfront

der Sozialisten

Von Alfred Straßburg.

Eine der umfrittenen Fragen der Innenpolitik ist: Soll sich die NSDAP. an einer Regierungsbildung beteiligen oder nicht? Diese Frage wird je nach der Grundeinstellung verschieden beurteilt. Die Anhänger der „Abmahnungstheorie“ würden eine Beteiligung der NSDAP. ein Einbeziehen der wertvollen nationalen Kräfte, wie sie sagen, in die staatspolitische Mitverantwortung nicht ungern sehen — unter der Voraussetzung, alles bleibt beim Alten, keine währungs- politischen Experimente, kein Eingriff in die Wirtschaft usw. Es ist müßig, hierzu festzustellen, daß unter einer derartigen Voraussetzung natürlich eine Regierungsbeteiligung von nationalsozialistischer Seite untragbar ist und selbstverständlich, daß kein Nationalsozialist daran gedacht hat, auf der Plattform des Papenkabinetts in die Regierung einzutreten. Gitters „Nein“ am 18. August und Gregor Strakers staatspolitischer Appell an die Gemehrchaften beweisen, daß die nationalsozialistische Führung nicht daran denkt, Grundzüge und Ziele des nationalen Sozialismus nur um einige Ministerposten preiszugeben.

Auf der anderen Seite jedoch muß gesagt werden, daß unter den gegebenen Voraussetzungen eine Regierungsbeteiligung nicht grundsätzlich abzulehnen ist, wenn sie uns ein Stück Weges unserem Ziel näher bringt. Entscheidend ist allerdings, daß wir in dieser Regierung den maßgebenden Einfluß haben. Politik ist nun einmal nach Wisniewski die „Kunst des Möglichen“. Es kommt immer nur auf das Ziel an, das man verfolgt, verfolgen muß mit dem jeweils unter den tagespolitischen Umständen gegebenen Möglichkeiten. Eine Regierung, getragen von den Kräften des Arbeitermeritums ist etwas ganz anderes, als ein Kabinetts des Arbeitermeritums, dessen Autorität auf der „adulativen Ordnung“ des Obrigkeitstaates fußt.

Die Einstellung der NSDAP. ergibt sich schon aus ihrem Namen: sie nimmt Partei für die Arbeiter der Stille und der Faust. Man kann daher nicht leugnen, daß eine Koalition der aufbauwilligen Kräfte der vertriebenen Lager des deutschen Arbeitermeritums durchaus in der nationalsozialistischen Zielsetzung liegt: Einheitsfront der Sozialisten auf der Grundlage des nationalen Sozialismus, auf der Grundlage des deutschen Volksgenossentums.

Es gibt nur zwei Wege: entweder man geht den Weg der Koalition in der Regierung oder den Weg der Koalition auf der Straße. Immer aber kommen für den nationalen Sozialismus nur Koalitionsgenossen in Frage, die die Kräfte des Kapitalismus überwinden wollen durch eine neue Wirtschaft, Gesellschafts- und Staatsordnung. Die Zeit des Kapitalismus ist endgültig vorbei, ihr Träger war das Bürgertum. Wir befinden uns heute in einer Zeit des Überganges zur sozialistischen Lebensform, ihr Träger ist das Arbeiterum. In überzeugender Weise schreibt Graf zu Reventlow in seinem „Reichswehr“ vom 30. Juli 1932: „Die Arbeitsfrage und Arbeitermeritum müssen und werden die Zukunft des deutschen Volkes beherrschen, in ihnen hängt schließlich alles. Es wird Sache des Arbeitermeritums sein, sich außerhalb der Parteien und über sie hinweg in Zeiten des deutschen Sozialismus zusammenzufinden.“

Treue um Treue

Die letzte Fahrt des unbekanntenen Arbeiterjungen

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung.)

Berlin, 8. Jan. Tiefe graue Wolken hingen über der Reichshauptstadt. Durch die Straßen zogen die kampfsproben Kolonnen der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, die frische Jugend der SA, die frammen Gestalten der SS. Dampf hängen die Trommelwirbel durch die Straßen der Reichshauptstadt, dumpf klangen die Schritte der Reiter auf dem alten Pflaster. Von den Schritten der nationalsozialistischen Freiheitszeichen wehten die Trauerfahnen, wehten jene Zeichen, die von Opfer und Kampf, von Erben und Tod künden.

Walter Wagner trugen wir zu Grabe, den unbekanntenen Arbeiterjungen aus dem Berliner Wedding, den jungen Stürmer und Kämpfer, der vielleicht nicht verstandesmäßig, aber gefühlsmäßig wachte, wo sein Platz war, der in unseren Reihen in der Armee der deutschen Revolution mitkämpfte und mit litt, mit regte und starb. An der Wende zum neuen Jahr traf ihn der Mordhieb, in der Nacht, da das neue Jahr begann, da hauchte er sein junges Leben aus, da trat er ein in den Sturm unseres unerbittlichen Fortschritts, da wurde auch er zu einem Zeugen unserer Idee, zu einem Zeugen unseres Kampfes, zu einem Zeugen, der seine Treue und seinen Glauben mit dem Höchsten besiegelt hatte, was ein Mensch besitzt, mit seinem jungen Leben.

Vier Pferde zogen die Leiche des gemordeten Jungen, den man begrub, wie man in früheren Jahren einen König begraben hätte. Und hinter dem Reichenwagen, hinter dem Sarg, auf dem die Farben der deutschen Freiheit leuchteten, da schritten die zwei Menschen, denen ein feiger Mörder das nahm, was ihnen Inhalt ihres Lebens war, ihren Jungen, ihr Kind, für das sie geduldet und gehungert hatten, für dessen Zukunft sie alles hergaben.

Langsam senkte sich die Dämmerung über den Friedhof. Alle Konturen verschwanden. Durch das Spalier der zu Standbildern erstarrten SS-Kente wurde der Sarg getragen. Fackel flammten am Grabe auf und jenes Lied erklang, mit dem wir schon so manchen unserer Väter der kühlen Erde übergeben haben, das Lied vom guten Kameraden. Die

Fahnen und Standarten, die Wimpel senkten sich. Stumm standen die Tausende mit erhobenen Arm. Aus der Ferne, aus der Stadt, drangen verwehte Klänge von Gloden.

Dann sprach der Pfarrer, warme herzliche Worte fand der Geistliche. Es war ein evangelischer Pfarrer, der sprach, obgleich der Arbeiterjunge Walter Wagner ein treuer Sohn der katholischen Kirche gewesen war. Aber man hatte dem armen, vom Mordhieb zerfetzten Leib des 16jährigen Jungen die letzten Ehren der katholischen Kirche verweigert, man wollte ihn einsargen lassen, ohne Gebet und ohne Segen, wie einen Marodeur, wie einen räubigen Hund, den man totgeschlagen hatte.

Warum? Weil er sich zum Nationalsozialismus bekannt hatte, weil er mit der ganzen Zubrust seines jungen Herzens für sein Volk, für seine Heimat tritt, weil er sein Volk über alles liebte und weil er sich einsetzte für die Idee, die die Zukunft des deutschen Volkes gestalten wird und gestalten muß, weil es sonst kein Deutschland mehr geben wird.

Dann nahmen wir Abschied. Einmal noch blühten wir hinein in die dunkle Gruft, aus der die Fahne des Dritten Reiches zwischen der Pracht der Blumen leuchtete. Stunden um Stunden — längst war es dunkel geworden — marschierten die anderen Kolonnen der SA, und der SS, und die Hülferungen vorbei an der Gruft. Aus dem Dunkel des Friedhofs hinaus in das blendende Licht der Straßen der Volkstadt. Die Gestalten trafen sich, die Kolonnen fahnen Tritt, die Trommeln wirbelten, die Hörner gellten, die regnenassen Fahnen hauchten sich im Abendwinde.

Die SA, marschieret! Ginein in das Leben, hinein in die Stadt. Bedeutende standen dicht gedrängt, als die ersten Formationen der SA, und SS, im Aufmarsch aufmarschierten. Stunden dauerte der Anmarsch der braunen Front, bis das Licht, als sich der Abend senkte, auf dem historischen (Fortsetzung auf Seite 2.)



die preußische Frage in den nächsten Wochen zur politischen Debatte stehen. Die Unterhandlungen des Herrn von Schleicher mit dem Marzilian Otto Braun haben nach unseren Informationen doch nicht